

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1878

9.1.1878 (No. 7)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 9. Januar.

N^o 7.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1878.

Telegramme.

† Berlin, 7. Jan. Der „Kreuzzeitung“ zufolge wäre der seitliche Kommandeur des 9. Armee-corps, General v. Treslow, an Stelle des verstorbenen v. Schwarztoppen für das Kommando des 13. Armee-corps, und General v. Obernitz, bisher in Düsseldorf, für das Kommando des 9. Armee-corps in Aussicht genommen.

† Pesth, 7. Jan. Der Finanzaußschuß des Abgeordnetenhauses hat gestern in der Spezialdebatte über den Vertrag mit dem österreichischen Lloyd ein: In § 38 wurde in Folge der Aufhebung der ostasiatischen und Liverpooler Route der monatliche Vorfuß von 120,000 auf 65,000 fl. und der vom Jahr 1880 ab zu gewährende Vorfuß von 160,000 auf 105,000 fl. herabgesetzt. Zu dem dem Verträge beigefügten Protokolle wurde beschlossen, im Falle der Aufhebung der Linie Konstantinopel-Barna auch den entsprechenden Subventionsbeitrag fortlassen. Ministerpräsident v. Tisza erklärte: die Regierung betrachte den Besetzungswurf als integrierenden Bestandteil des Ausgleiches, sehr denselben als bindend an und halte solchen seinem ganzen Inhalte nach aufrecht. Die Vorlage beruhe auf vertragsmäßiger Abmachung und könne nur modifiziert werden, wenn der andere Kontrahent zustimme; andernfalls müsse die Regierung an dem Verträge seinem vollen Umfange nach festhalten.

† Rom, 7. Jan. Der türkische Gesandte Turhan Bey hat sich im Auftrage des Sultans nach Florenz begeben, um an der Leichenfeier des Generals Komarmora Theil zu nehmen, als Zeichen der Anerkennung der türkischen Regierung für den einstmaligen Kommandeur der piemontesischen Truppen im Krimkriege.

† Rom, 7. Jan. Der König hat die Nacht verhältnismäßig ruhig zugebracht und etwas geschlafen. Das Fieber hält an und es wird zunehmende Aufregung wie Entwicklung der Lungenentzündung beobachtet.

† Rom, 7. Jan., Nachts. Der König verbrachte den Tag ziemlich ruhig und der Krankheitsprozeß ist stationär, der allgemeine Zustand gebessert. Die Gerüchte über den bedenklichen Charakter der Krankheit sind unbegründet. Aus allen Theilen Italiens eintreffende Telegramme bezeugen den schmerzlichen Eindruck, welchen die Krankheit des Königs auf die Bevölkerung hervorgebracht.

† London, 7. Jan. Die „Times“ meldet aus Konstantinopel (via Smyra): Die türkische Regierung ist entschlossen, ihre Politik durch die Politik Englands bestimmen zu lassen. Die Friedensbedingungen wurden offiziell noch nicht diskutiert. Allgemein wird angenommen, die Türkei werde die Forderung der Abtretung Batus, der freien Schifffahrt durch die Dardanellen, der Durchführung der Konferenzbeschlüsse bezüglich der slavischen Provinzen, der Unabhängigkeit Serbiens und Rumäniens sowie der Berichtigung der Grenze Montenegro's nicht zurückweisen.

† London, 7. Jan. Die Regierung ließ an Bord eines britischen Dampfers in Cardiff 2000 Riflen Patronen, welche für die Türkei bestimmt waren, mit Beschlag belegen. — Heute findet abermals Ministerrath statt. — Der frühere Oberstaatsminister Aylesbury ist gestorben. — Gladstone hat ein Schreiben an den liberalen Verein in Sheffield gerichtet,

in welchem er die Ueberzeugung ausspricht, daß durch die Ereignisse im östlichen Europa der gegenwärtige Stand der militärischen Maßregeln Englands nicht gerechtfertigt erscheine und daß durch letztere England nur dem Blutvergießen näher gebracht werden dürfte.

† Konstantinopel, 7. Jan. Die „Agence Havas“ meldet: Die Demission Wladimir Damar Pascha's ist nicht angenommen; derselbe wohnt dem gestrigen Ministerrath bei.

† Washington, 7. Jan. Das Kabinett beschäftigte sich am Freitag mit der Silberfrage. Präsident Hayes sichert darauf, gegen die Bland'sche Silberbill oder gegen jede Vorlage, welche darauf abziele, das Silber zu einem unlimitirten gesetzlichen Zahlungsmittel zu machen, sein Veto einzulegen. — Der Kongreß tritt am Donnerstag zur Wiederaufnahme seiner Arbeiten zusammen.

Kriegsnachrichten.

× St. Petersburg, 7. Jan. Gelegentlich einer Besprechung des letzten Artikels des „Standard“ sagt das „Journal de St. Petersburg“: Aus Rußlands Verlangen, nach unglücklichen Opfern allein mit dem Feinde die Friedensbedingungen zu diskutieren, und aus Rußlands Ablehnung, diese Friedensbedingungen in die Länge ziehen zu lassen durch Einmischungen, welche den Feind im Widerstande bestärken könnten, daraus könne nicht gefolgert werden, daß Rußland Europa's Recht nicht anerkenne, seine Appreciationen über die zwischen den Kriegführenden festgesetzten Friedensbedingungen zu erkennen zu geben. Aber eben so sicher, als dieses Recht seiner Zeit respektiert werden würde, eben so wichtig sei es, keine Präzedenzen aufkommen zu lassen, welche sowohl den Besiegten über seine Lage, als auch die öffentliche Meinung über die zwischen den Mächten bestehenden Beziehungen in Irrthum verlegen könnten. Die Organe der Presse dürften das nicht aus den Augen verlieren.

× St. Petersburg, 7. Jan. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, ist man hier in maßgebenden Kreisen der Ansicht, daß den eigentlichen Friedensverhandlungen die Vereinbarung eines Waffenstillstandes Seitens der militärischen Befehlshaber Rußlands und der Pforte vorherzugehen habe; die russischen Befehlshaber würden die dabei nothwendig scheinenden Garantien und Demarkationen festsetzen. An der Pforte sei es, die Einleitung dieser Verhandlungen herbeizuführen.

× Konstantinopel, 8. Jan. Lahard dementirt auf das Entschiedenste, daß er jemals, selbst bei Privatunterredungen mit den höchsten Beamten der Pforte, die Hoffnung durchblicken ließ, England werde der Türkei Beistand leisten.

× Wien, 7. Jan. Das hiesige Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Konstantinopel vom 6. Jan.: Die Disposition der Pforte ist fortwährend dem Waffenstillstand und Frieden günstig. Bevor jedoch eine Entscheidung getroffen sein wird, wartet man das definitive Resultat der englischen Seite bei Rußland eingeleiteten Schritte ab.

× Wien, 7. Jan. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Ragusa vom 7. d.: Nach Ablauf der zur Gleicheitigung des Abzuges von 250 österreichischen Schutzbohlenen mit dem Kommandanten von Antivari vereinbarten Waffenruhe haben die Montenegriner neuerdings die Beschießung der Festung

begonnen. Gleichwohl verweigert der Kommandant die Uebergabe. Die türkischen Panzerschiffe eröffneten ein heftiges Feuer gegen die montenegrinischen Batterien.

× St. Petersburg, 7. Jan. Amtlich werden aus Bogot folgende Einzelheiten über die am 2. d. erfolgte Besetzung der Jskerbrücke bei Braschdeba, 8 Werst vor Sofia gelegen, berichtet: An dem Gefecht nahmen Theil die Avantgarde unter dem General Rauch, aus dem Preobraschenski'schen und Ismailow'schen Regiment bestehend, und die Garde-schützen-Brigade. Der Kampf dauerte 1 1/2 Stunden und wurde durch eine Umgebungsbewegung des ersteren Regiments, welches den geironten Jskerfluß überschritten hatte, entschieden. Die Türken verließen ihre Positionen und flohen auf die Sofiabücke, welche von ihnen angezündet wurde. Die Russen löschten das Feuer, worauf ihre Artillerie die Brücke passirte. — In dem Gefechte am 31. Dezbr. bei Tschikfena wurde verwundet und von den Russen gefangen der englische Oberst Baker, welcher sich am Kampfe betheiligte hatte. Auf russischer Seite wurde der General Witkowskij schwer verwundet. Am 2. fand Gefecht mit der türkischen Nachhut bei Mikowo statt; hier fiel der Kommandeur der 3. Gardieinfanterie-Division General Katalci; verwundet ward der Kommandeur der 1. Brigade General Philosoff.

× Konstantinopel, 7. Jan. Die Ministerkrisis hat damit geendigt, daß die bisherigen Minister im Amte verbleiben. — Der Bey von Tunis, welcher der Fortsetzung des Krieges geneigt ist, hat ungeachtet des Protestes des französischen Konsuls erklärt, er werde die Zahlung eines Theils der Coupons der nichthypothekarierten Schuld suspendiren. — Regierungstelegramme melden aus Schipta; Das Weiter ist milde geworden. Es fand ein 2 Stunden dauernder Geschützkampf statt. — Aus Silistria vom 5. Bei einer unbedeutenden Kanonade zwischen Kalarajsch und Tuzlufan geriethen die Kasematten auf feindlicher Seite in Brand und ein Pulvermagazin explodirte. — Aus Ruschuk vom 5.: Die feindliche Kavallerie bei Pyrgos ist verstärkt worden. Die Pontons der Donaubrücke sind fortgenommen. — Aus Adrianopel vom 5.: Durch eine Rekognoszierung wurde konstatiert, daß die Bulgaren von Balarili Samalowa evakuiert hatten. Der russische Posten bei Tscherkleskoi wurde zurückgedrängt. Die bei Jkator stehenden Russen, welche anfänglich ebenfalls weichen mußten, erhielten Verstärkungen und besetzten Tschatalkoi. — Aus Prijstina vom 4.: Tausende von Bulgaren sind vom Balkan nach Pestowag hinabgestiegen.

Deutschland.

Berlin, 7. Jan. Wie das „Deutsche Montagsblatt“ erfährt, hat das preussische Staatsministerium beschlossen, dem Bundesrathe einen Gesetzentwurf betreffend erhöhte Besteuerung des Tabaks vorzulegen, und zwar soll einmal die Steuer von ausländischem Tabak erheblich erhöht, und dann die Steuer von dem inländischen Tabakbau, unter Verwandelung der bisherigen Morgensteuer in eine Gewichtssteuer, dem bisherigen Verhältnisse von Tabakzoll und Tabaksteuer entsprechend festgesetzt werden. Der Ertrag dieses Steuerprojektes wird auf mindestens 25 Millionen Mark veranschlagt.

H. München, 7. Jan., Hr. Dr. Jörg und weitere 18

Großk. Hoftheater.

—k. Karlsruhe, 7. Jan. Gounod's musikalische Liebestragödie „Romeo und Julie“ hat für Karlsruhe bereits den Reiz einer Novität zurück gewonnen, so lange ist sie durch den höchsten Theatermacht dem Repertoire ferne geblieben. Die Originalität und dramatische Lebendigkeit des Faust bestreift sie allerdings nicht — dazu bot auch der dichterische Stoff gewisse, nicht zu umgehende Schranken — und manches garte, daß die dichterische Welt auf den Garten Margarethen zurück, von wo Gounod seine Abster bezog; doch enthält auch dieses Werk ungewöhnliche, besonders lyrische Schönheiten, wie sie nur einem wahrhaft schöpferischen Geist und einem fein empfindenden Gemüthe entspringen konnten. Gounod weiß namentlich da den quellenden Zaubersab als berufener Meister zu schwingen, wo es gilt, der liebenden Zuneigung zweier Herzen, durchglut vom Feuer schöner Sinnlichkeit, sprechenden Ausdruck zu geben. Hier findet er immer die richtige, weich hingegossene und durch farbentrichenen Orchesteruntergrund gehobene Weise, während in den dramatischen Momenten mehr eine wohlberedene Anwendung technischer Effekte, als wahrhaft leidenschaftliche Empfindung, unmittelbares musikalisches Erläutern der gegebenen Handlung Wirkung ausübt. Eine seiner schönsten Gaben spendet der Meister noch ehe das Spiel auf der Bühne begonnen: den vom Chor gelungenen Prolog. In erster, feierlicher Weise verkündet derselbe dem Voraus das traurige Schicksal Romeo's und Juliens, wobei einige Mollaccorde in höherer Eintracht beginnen, aber gleich einem Lichtstrahl, der nach Gewitternacht den „Aether durchschneidet“, zu einer mehr und mehr sich aufhellenden, durch fröhliche harmonische Wendungen eigenenthümlich gehobenen Melodie ausläutert. Das anschließende Orchesterspiel mit seinen wie aus Sausagen der Liebe gewordenen Vorhalten und verminderten Septimaccorden ist so schön, daß es verdient, nicht im Strome der allgemeinen Zuhörerunterhaltung unterzugehen; übrigens

erscheint dasselbe nochmals zur Eröffnung des 4. Aktes zum und Schluß des darin enthaltenen Duetts.
Im ersten Akt macht der Chor: „Fröhliche Stunden!“ einen frischen, belebenden Eindruck; desgleichen der von Capulet gebotene Willkommengruß und die Botschaft: „Ich will leben in dem Traum, der noch eben mich wiegte ein!“ eine neue, wenn auch nicht gerade verbesserte Auflage von Margarethen's Schandwälder. Die bedeutendsten Momente dieses Aktes sind wohl Mercutio's, besonders mit instrumentalen Feinheiten reich geschmückte Erzählung von der Fee Mab und das schwärmerisch innige, dabei leuchtend zurückhaltende Duett von Romeo und Julie. Den zweiten Akt eröffnet ein ganz gewöhnliches Vorspiel (gleichfalls der Schluß des ganzen Aktes) und bringt mit seiner saftig auf- und abwogenden Melodie, welche arpeggierte Accorde begleiten, eine traumartige nächtliche Stimmung hervor. Sol süßen, sehnsüchtigen Dranges ist die Covatine: „Ach, gehe auf, gehe auf!“ und erlangt auch dieser Akt seinen Höhepunkt im Duett der beiden Liebenden. Wie Gounod das heimliche Liebesgespräch in das unauflösbare Ausströmen innigen Gefühls, die gleichsam im selben Tonfall geführte Rede und Gegenseite in das eng verschlungene Ausströmen zweier Stimmen übergehen läßt, belohnt er sich als Meister. Da aber auch im 3. und 4. Akt — etwa das lampenflüchtige, spöttische Ständchen Stephano's und kleinere Stellen, wie der raschgehende Ausdruck Romeo's: „Ha! Schönheit flieg' nun himmelan!“ ausgenommen — die Liebestragödie das Wichtigste bieten und sich hierin in ziemlich gleicher Stimmung dasselbe Suchen und Meiden, Umschließen und Lockreihen erneuert, so kann das Gefühl einer gewissen Monotonie schließlich nicht ausbleiben. Das Ballet mit dem frischen Chor: „Tönet laut, tönet hell!“ sucht mehr Leben in den vierten Akt zu bringen, aber schon nach dem Duett geht es abwärts, unausfallsam abwärts. So steht die Empfindung, daß künstlerisches Neben, äußerlich Berechnetes, selbst Triviale; es fehlt der Oper an innerer Einheit, aber doch bleiben der gehaltvollen, poetisch durchdrungenen Schönheiten über-

genug, um die Wagschaute des vom Staube der Bergänglichkeit Verhüllten hoch in die Lüfte zu werfen.
Die Darstellung der Oper war im Ganzen gelungen und machte einen recht harmonischen Eindruck. Mehr als nur Romeo's bewundernde Blicke lenkte Fräulein Bianchi als liebliche Julie auf sich. Der süße Wohlklang ihrer Stimme, die ungeschickte Annäherung ihres Vortrags drangen mit Zaubergewalt in das Herz der Zuhörer und machten wohl bei manchen den theilweisen Mangel voller Befestigung unmerklich lassen. Das Spiel der Künstler ist im Ganzen ungezwungen, anmüthig, bedarf aber wohl noch mancher feineren und sprecherischeren Nuancen, um sich mit dem Gesang zu einem harmonischen Bilde zu vereinigen; so scheint nicht im Sinne der Komposition zu liegen, daß Fräulein Bianchi den mit bewundernswerther Schönheit und Leichtigkeit vorgetragenen Walzer fast unbeweglich an die Zuhörer richtet. Hr. Holzapfel (Romeo) setzte den ganzen Fond seiner reizvollen Tenorstimme ein und entfaltet selbst in den höchsten Lagen (z. B. Covatine des 2. Aktes) zwanglos angegebene und in schmelzender Frische erklingende Töne, die schon an und für sich den Sonnenchein beifälligen Lächelns auf das Gesicht so manchen Zuhörers lockten. Aber auch sein Vortrag zeigte die besten Eigenschaften: eingehendes Verständnis, warmes, poetisches Empfinden. So lange es Herr Holzapfel gelingt, seine Töne übereinstimmend klar und ruhig zu bilden, sowie in stetigem Fluße unter einander zu verbinden, darf er der besten Wirkung versichert sein; ausnahmslos konnte in dieser Hinsicht aber auch sein Romeo noch nicht die Hand auf die Brust legen und betheuern: Ich stehe fest und wankte nicht. Hr. Hausler (Mercutio) bot die Arie von der Fee Mab in einer bis in die Einzelheiten feinen, charakteristischen Ausarbeitung, wie sie eben nur einem künstlerisch empfindenden und denkenden Sänger gelingen kann. Leider erleidet man nur gar zu oft, daß gerade derartige fein detailirte Gestaltungen an der größeren Menge unberührt vorüber gehen; sie erwartet eben kräftige, unmittelbare wirkende Farben und läßt so manche fein organisierte Blume auf der au-

Abgeordnete der ultramontanen Kammerfraktion haben unterm 4. d. M. auf Grund des Art. 5 Abs. 3 der Geschäftsordnung den Antrag gestellt: „die Kammer wolle die Ernennung der Abtheilungen beschließen“, und bitten hohes Präsidium, hiefür baldmöglichst Tagesordnung anberaumen zu wollen. Gründe für seinen Antrag hat Dr. Jörg bis jetzt nicht angegeben; man vermutet jedoch, daß die Hoffnung, in der V. I. Abtheilung die Mehrheit bei einer neuen Verloosung zu erlangen, ein leitendes Motiv war, da die liberale Mehrheit genannter Abtheilung gerade am 4. d. M. bezüglich der von den Ultramontanen bereits einmal kassierten und neuerdings wieder angefochtenen Schweinfurter Wahl beschlossen hat, nähere Erhebungen zu pflegen und hienach die weitere Beschlußfassung zu vertagen. — Hinsichtlich der Aenderung, welche Abg. Frhr. v. Hasenbrühl in der Kammerfassung vom 4. d. M. machte, „daß er auf seinem prinzipiell oppositionellen Standpunkte um so mehr beharren müsse, weil in jüngster Zeit Dinge geschehen seien, die das Volk im tiefsten Grund des Herzens verletzen müssen“, war man in Zweifel, welche Dinge gemeint seien. Auf erfolgte Anfrage einiger Abgeordneter erhielten dieselben von Frhr. v. Hasenbrühl die Aufklärung, daß er die Ernennung des Hrn. v. Riedel zum Finanzminister und die Verleihung des Großkreuzes des Kronenordens an Staatsminister v. Luz gemeint habe. — Die an dem Bau des neuen Akademiegebäudes in München beschäftigten 92 Steinmetze (meist Italiener) haben wegen Lohnhöhen mit dem Accordanten die Arbeit eingestellt. — Am 2. d. Abends erstach in Regensburg ein Tagelöhner seine von ihm schon seit 4 Jahren getrennt lebende 27 Jahre alte Ehefrau. Nach der That ging der Mörder ruhig in ein Bierhaus, wo er auch verhaftet wurde. — Die Besitzer der Apotheken in Kissingen erklären, daß sie sich „genötigt sehen“, vom 15. Januar 1878 an nur gegen Baarzahlung Arzneien und Waaren abzugeben und Ausnahmen nur bei Armenkassen, öffentlichen Kassen, Stiftungen, sowie in den ärztlichen Seits als „dringend“ bezeichneten Fällen eintreten zu lassen. In solchen Fällen, wo die eben angeführten Voraussetzungen nicht zutreffen, ein Nothstand aber offenbar vorliege, behalten sich dieselben vor, die Arznei zwar nicht auf Rechnung, aber „unsofort“ abzugeben. — Zum Behuf der Belichtung der Bergspitzen in der Nähe des Lindberghofes ist für den König eine elektrische Batterie aus Paris verschrieben worden. Ein Leitungsdraht von etwa 6000 Meter Länge, um dieselbe in Thätigkeit zu setzen, wird bei Hrn. Prof. Engelmann dahier gearbeitet.

† Stuttgart, 7. Jan. Heute Nachmittag fand unter militärischem Gepränge die Ueberführung der Leiche des Generals v. Schwarztoppen nach dem Bahnhof statt behufs Verbringung nach Merseburg, wo morgen Nachmittag die Beisetzung erfolgt.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 6. Jan. Eine überraschende Meldung, die ich vorläufig zu kontrolliren außer Stande bin. Es wird bestimmt versichert, die Pforte habe bereits direkt bei Rußland einen Waffenstillstand nachgesucht, Rußland habe dem Ansuchen stattgegeben und die beiden Hauptquartiere würden über die Bedingungen sofort in Unterhandlung treten.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Das Gesamtergebnis der gestern in Frankreich vollzogenen Gemeindevahlen wird sich natürlich erst in einigen Tagen auch nur annähernd übersehen lassen. In Paris hatten von 80 Wahlen 77 ein definitives Ergebnis und von diesen haben 73 auf Republikaner und nur 4 auf Reaktionäre; von den 77 Gewählten haben 55 dem vorigen Gemeinderath angehört. In vielen anderen Städten ist ebenfalls die republikanische Liste durchgedrungen, darunter auch in mittleren und kleinen, wie Laon, Soissons, Carcassonne, Rhodéz, Millan, Aurillac, Digne, Foix, Mézières, Grasse, Cannes, Antibes, Nizza, Montauban, Toulon u. a. In Nimes und Avignon haben merkwürdiger Weise die Monarchisten den Sieg behauptet; sonst begnügen wir in den uns vorliegenden Listen noch keiner einzigen Stadt, von der ein gleiches Resultat gemeldet wurde.

Der „Republique française“ zufolge hätte der Kriegsminister auf Grund weiterer Erhebungen anerkannt, daß der Major Laborde, da er sich vor einem widergesetzlichen Akt gestellt sah, keine Strafe dafür verdiene, daß er seine Mitwirkung verweigert hätte. Diese Meldung scheint der Bestätigung zu bedürfen.

Wie der „Moniteur universel“ meldet, hätte das Ministerium in einem gestern abgehaltenen Conseil, der übrigens ungewöhnlich lange währte, beschlossen, die Kammer gleich nach ihrer Wiederkehr als ein Zeichen ihres Vertrauens die Bewilligung des Budgets für den ganzen zehmonatlichen Rest des Jahres zu fordern. In Sachen der Affaire von Limoges soll der Kriegsminister General Borel die Mittheilung der fraglichen Instruktionen mit dem Bemerkten

Bühne verflümmern, welche im Konzertsaal eifrige Bewunderer gefunden hätte. Fräulein Burger wollte des Guten zu viel thun und griff um sich wie ein wüthender Handogen. Bei größerer Ruhe und feinerer Behandlung des übrigens frisch und voll klingenden Tones, dürfte ihr Pöge nichtbedauerlicher zu einem recht netten, anziehenden Vortrage erwachsen; das herausfordernde, übermäßige Wesen sieht ihm wohl an, nur darf er darüber weder im Gesang noch im Spiel die Grazie verlieren. Die H. Staudigl und Speigler behaupteten ihre Stellung als gewandte und stimmreiche Sänger; ersterer als Graf Capulet, letzterer als Bruder Lorenz.

Vermischte Nachrichten.

— (Frankreichs Weinernte) belief sich im Jahr 1877 auf 56,405,363 Hektoliter gegen 41,846,748 Hektoliter im Vorjahr. Von den 76 weinbauenden Departements ernteten am meisten: Gironde (6,842,162 Hektol.), Charente-Inférieure (4,989,339 Hektol.), Charente (3,568,424 Hektol.), Gironde (3,511,004 Hektol.) und Aude (3,168,464 Hektol.); am wenigsten Creuse (110 Hektol.), Mayenne (853 Hektol.) und Ile-et-Vilaine 915 Hektol.)

verweigern, daß er damit einen beklagenswerthen Präcedenzfall schaffen würde, und sich auf einige mündliche Erklärungen zu der von dem „Journal officiel“ veröffentlichten Note beschränken. Würde auch dann noch der Antrag auf eine Untersuchung gestellt werden, so soll sich das Cabinet demselben entschieden widersetzen.

Der „Moniteur“ hört ferner, daß die französische Regierung die Absicht habe, den Marquis v. Canneville als ihren Vertreter bei den Vermählungsfeierlichkeiten am spanischen Hofe nach Madrid zu schicken.

Frau Thiers ist an den Nasern erkrankt und seit einigen Tagen an das Bett gefesselt; ihr Zustand bietet keine Gefahr. Dagegen lauten die Meldungen aus Arcueil über das Befinden des alten Raspail nahezu hoffnungslos.

CL. Paris, 7. Jan. (Börsenbericht) Die Gerüchte von dem bevorstehenden Abschluß eines Waffenstillstands gewinnen an Konsistenz und London schied wieder erhebliche höhere Notierungen. Die Erkrankung des Königs Victor Emanuel macht keinen Eindruck, da die letzten Meldungen beruhigender lauten. (Nur die ultramontane „Défense“ läßt sich aus Rom telegraphiren, daß dort in den offiziellen Kreisen die ernstesten Besorgnisse herrschten.) Schluß sehr belebt: Prozentrente 108.55, 3proz. 72.70, 5proz. 71.45 (abzüglich des vierteljährlichen Coupons) Türken 9.35, Egypter 159.35, Banque ottomane 332, spanische äußere Schuld 129.16, ährer. Staatsbahn 531 (abzüglich eines Coupons von 20 Fr.), also mit 6 Fr. Gausse gegen Sonntag), Lombarden 163, Banque de Paris 1032 (abzüglich einer Dividende von 20 Fr.), Foncier 626 (Dividende 12 Fr. 50), Mobilier 163, ährer. Boventredit 520, spanischer Mobilier 571 (Dividende 10 Fr.), Euzelien 746 (Dividende 12 Fr. 50).

Türkei.

Pera, 27. Dez. Auf den ausdrücklichen Wunsch des ökonomischen Patriarchen, wie es in der amtlichen Mittheilung heißt, hat sich Serdar Pascha entschlossen, die vom Patriarchen geforderten Beschränkungen des Militärdienstes in der Territorialarmee zu genehmigen. Es sind ihrer vier. Ausgenommen sind 1) alle Einwohner unter 20 und über 40 Jahren, 2) die Professoren, Schullehrer und Priester, 3) Ehemänner, welche nachweislich die einzigen Stützen ihrer Familie sind, 4) Junggesellen in derselben Eigenschaft. Außerdem hat Serdar Pascha in den Aufschub der Aushebung bis nach der griechischen Weihnacht gewilligt. Schon fünf christliche Mitglieder der Bürgerwehr hat der Sultan sich als Adjutanten zugesetzt: Georg Aristarchi Bey, Kostas Pangiri, Edgar Bey, Elias Effendi und Salomon Effendi — Griechen, Armenier und einen Juden. Von christlichen Gouverneurs will aber nichts verlauten. — Die englische Flotte hat die Bista-Bai verlassen. Warum sie hingekommen ist, weiß man jetzt fast noch weniger als früher; ihr nunmehriger Abzug aber wird durch die schlechte Beschaffenheit der Bucht als Flottenstation für den Winter gerechtfertigt. Sie begibt sich nach Bursa bei Smyrna, wo sie die gewünschte Sicherheit finden soll. — Das von der türkischen Panzerfregatte „Selimie“ jüngst gekaperte russische Schiff wird demnächst von Burgas nach Konstantinopel gebracht werden. Es war mit Salz befrachtet und hatte acht Mann an Bord. Für diesen Gewinn aber haben die Türken seit Dienstag einen großen Verlust zu verzeichnen: das Dampfboot „Merfin“, welches der Gesellschaft Azizie angehörte, ist auf der Höhe von Ineboli westlich von Sinope von zwei russischen Schiffen weggenommen worden. Es hatte ungefähr 600 Soldaten an Bord, war mit Waaren im Werthe von über 50,000 Fsd. St. befrachtet und soll außerdem eine ausführliche Korrespondenz Ahmed Mukhtar's mitgebracht haben. Die Fahrlässigkeit der türkischen Regierung, die ein solches Schiff ohne jegliche Bedeckung ließ, ist nicht genug zu rügen; wo ist ihre Panzerflotte? Die Wegnahme hat hier den peinlichsten Eindruck hervorgebracht.

Badischer Landtag.

† Karlsruhe, 7. Jan. 19. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey. (Schluß aus der heutigen Beilage.)

Das Wort ergreift hierauf nochmals Abg. v. Freydoerf zu Erwiderung auf eine Bemerkung des Abg. Schneider und alsdann

Ministerialpräsident Dr. Grimm: Da er die wesentlichen Momente der von den Rednern nach ihm erörterten Fragen schon vorhin berührt habe, könne er sich jetzt auf wenige Bemerkungen und Entgegnungen beschränken. Was die Verzögerungen in den Ausfertigungen betreffe, so sei es in erster Reihe Sache der Gerichte, dieselben wahrzunehmen und Abhilfe zu verlangen; seien in neuester Zeit Störungen vorgekommen, so werden die Gerichte noch eine Verstärkung des Kanzlei-personals fordern. Uebrigens werde das neue Gesetz über die Gerichtsbarkeit in Strafsachen voraussichtlich auch im Schreiberei- und Registraturdienste bei den Kollegialgerichten eine Entlastung mit sich bringen, wie dies schon in dem Kommissionsberichte über das Budget des Justizministeriums hervorgehoben sei. Soweit budgetmäßige Mittel vorhanden, werde das Großh. Ministerium das Personal vermehren, wo sich ein Bedürfnis hiefür zeige, in dem neuen Budget sei ferner eine nicht unerhebliche Mehrforderung, die dem wirklichen Bedürfnisse genügen werde, vorgesehen. Den raschen Wechsel der Referendäre müsse Redner zugeben, die Ursache hievon sei darin zu suchen, daß bermalen die Zahl der verfügbaren Referendäre im Verhältnis zu den so sehr gestiegenen Anforderungen des Dienstes eine beschränkte sei; namentlich im Sommer während der Zeit der Beurlaubungen der Amtsträger habe man oft große Mühe, für die erforderlichen Stellvertreter zu sorgen. Soweit es gehe, lasse man übrigens die Referendäre in den einmal übertragenen Stellungen. — Daß die Vorschriften über die Zeugengebühren in Armensachen nicht mehr geändert würden bis zum Inkrafttreten der Reichs-Justizgesetze sei selbstverständlich. — Die zukünftige Höhe der Gebühren und Sporeten sei für die Großh. Regierung noch eine offene Frage, da der Entwurf des betr. Reichsgesetzes noch nicht an die

selbe gelangt sei; in diesen Tagen werde voraussichtlich, wie auch die Zeitungen melden, der von dem Reichs-Justizamt ausgearbeitete Entwurf einer Gebührenordnung an den Bundesrath gelangen. Redner persönlich nehme an, daß die Sportelanlässe des zu erwartenden Reichsgesetzes eher niedriger sein werden, als die gegenwärtig bei uns geltenden.

Welche Stellung die Großh. Regierung zu der künftigen Reichs-Civilgesetzgebung einnehmen werde, könne jetzt noch nicht in Frage gezogen werden. Selbstredend werde sie hiebei die socialen und wirtschaftlichen Verhältnisse des Landes unangeseht im Auge behalten. — Auch die künftigen Anwaltsverhältnisse seien ein Gegenstand, der hier nicht eingehender zu besprechen sei, weil derselbe zur Zuständigkeit der gesetzgebenden Faktoren des Reichs gehöre, auch der Reichstag sich mit demselben sicherlich gleich nach seinem Zusammentritte zu beschäftigen haben werde; der Anwaltsstand habe Gelegenheit, seine Wünsche dort an dem richtigen Orte geltend zu machen. Was die Stellung der Regierung und des Redners persönlich zu der Anwaltsordnung betreffe, so habe Redner schon in der Justizkommission darauf hingewirkt, daß die Prinzipien der badischen Anwaltsordnung, soweit sie nicht für ein kleines Rechtsgebiet berechnet, sondern auf das große Ganze des Reichs übertragbar seien, auf die Reichsgesetzgebung übertragen würden; die Großh. Regierung habe im Wesentlichen den Standpunkt eingehalten, den damals die Justizkommission eingenommen; absolute Freigebung der Advokatur sei nicht einmal von dem Anwaltsrat in Köln aufgestellt worden. Soweit für ganz Deutschland ausführbare Anträge im Sinne der gegenwärtigen badischen Anwaltsordnung im Reichstage eingebracht würden, werde die Großh. Regierung denselben sicherlich nicht entgegenstehen. Es sei aber zu bedenken, daß nicht überall die gleichen Verhältnisse wie bei uns gegeben seien. Der Schwerpunkt liege, wie bemerkt, im Reiche, von dessen Organen auch die Frage zu entscheiden sei, wie die Advokatur beim Reichsgericht zu ordnen sei. Bezüglich der finanziellen Stellung der Anwälte gehe der von dem Abg. v. Feder verlesene Passus der Motive wohl von dem Standpunkte des größten Staates in Deutschland aus; in Preußen, wo die Anwaltschaft bis jetzt eine eng geschlossene, sei gegenwärtig das Einkommen der Anwälte ein sehr reichliches; wenn es nun heiße, die Stellung derselben werde eine weniger einkommliche werden, so beziehe sich das auf die preussischen Verhältnisse, dagegen habe man sich darüber, wie Redner glaube, in einem Lande, in welchem die Advokatur frei ist, Seitens der Anwälte nicht zu beunruhigen, wenn daselbst in Folge einer durch ganz Deutschland gleichmäßigen Anwalts-Gebührenordnung gleiche Gebührensätze eingeführt werden, wie in Norddeutschland, beispielsweise an den Seepfägen, ferner in Berlin u. dergl.

Redner glaube daher, daß eine Ursache zur Besorgnis für die badischen Anwälte nicht gegeben sei.

Nachträglich hat sich noch der Abg. Neumann zum Wort gemeldet: Er wisse dem Abg. Schneider Dank dafür, daß er die Verzögerungen der gerichtlichen Ausfertigungen, einen Uebelstand, der im ganzen Lande schwer empfunden werde, zur Sprache gebracht habe. Redner bitte um Abhilfe, da die Justiz nicht nur gut, sondern auch prompt zu sein habe. Ferner müsse Redner dem Abg. Stigler bestätigen, daß Ganten sich oft in's zweite, dritte Jahr hinausziehen und immer wieder in neue Hände gerathen; es sei erforderlich, daß bezüglich der Geschäftsordnung bei den Amtsgerichten andere Maßregeln getroffen werden.

Hierauf wird die Generaldiskussion und, nachdem der Berichterstatter nochmals gesprochen, die Sitzung geschlossen.

† Karlsruhe, 8. Jan. 20. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter dem Vorsitz des Präsidenten Lamey.

Am Regierungstische: Präsident des Justizministeriums Dr. Grimm, Geh. Rath Walli.

Durch das Secretariat wird der Einlauf von gleichlautenden Petitionen der Gemeinden Stetten, Bermangen, Niedern und Hohenthengen, die Errichtung eines Gerichtsstizes in dem ehemaligen Amtsort Zesteten betreffend, bekannt gegeben.

Der Präsident theilt mit, daß der Abg. Sartori wegen Unwohlseins um einen mehrtägigen Urlaub gebeten habe, sowie daß, wie Redner gestern mitzutheilen vergesse, der Abg. Bär aus dem gleichen Grund sich mündlich für die nächsten Sitzungen entschuldigt habe.

Abg. Seydel zeigt an, daß der Bericht der Budgetkommission, über eine weitere Reihe von Titeln des Budgets des Handelsministeriums, fertig sei.

Das Haus tritt hierauf in die Specialberatung des Berichts der Budgetkommission über das Budget des Ministeriums des Großh. Hauses und der Justiz ein.

Ohne Debatte genehmigt das Haus Tit. 1, Ministerium. Zu Tit. 2, Oberhofgericht, macht Abg. Hennig eine Bemerkung über die in letzter Zeit vorgekommene Beschlußunfähigkeit desselben, auf welche Ministerialpräsident Grimm und Abg. Huffschild erwidern.

Letzterer knüpft hieran eine Bemerkung über die bewilligten Literaturfonds, deren von der Budgetkommission in Aussicht genommene spätere Wiedereinschränkung er nicht billige. An der darauf folgenden Diskussion theilnehmen sich die Abgg. v. Feder, Bekinger, Kiefer, Förderer, Huffschild und Berichterstatter Abg. Fauler, sowie vom Regierungstisch Ministerialpräsident Dr. Grimm und Geh. Rath Walli.

Tit. 2 wird hierauf angenommen.

Zu Tit. 3 Kreisgerichte ergreift Abg. Friderich das Wort. Derselbe befürwortet den Kommissionsantrag, den von der Regierung für einen am Gerichtshof in Freiburg neu anzustellenden dritten Staatsanwalt angeforderten Betrag zu genehmigen. Von dem Abgg. Bekinger, Neumann und Lender ist ein Antrag auf Ablehnung dieser Anforderung eingekommen. Abg. Bekinger begründet denselben. Für den Kommissionsantrag sprechen sich aus Ministerialpräsident Dr. Grimm und die Abgg. Kiefer und

Stellen-Gesuche.

U.470. Laden, Küffler- und Zimmer-...
U.471. Knaben, welche die Lehranten...

Für Eltern.

U.474. Knaben, welche die Lehranten...

Als Bureau-Gehilfe.
am liebsten auf einem Verwaltungsbureau...

U.452. 1. Mannheim.
Unschätzbare Erfindung für Mütter!

Mütter!
Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten.

Hals- und Brustleiden.

selbst in vorgeschrittenen Stadien, werden zuverlässig geheilt...

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Maßberg läßt am Donnerstag den 17. Januar d. J. in ihrem Niederwald...

Eichstämme-Versteigerung.

Die Gemeinde Waldprechtsweyer läßt am Freitag den 15. d. M. in ihrem Klingebach...

Holzversteigerung.

Aus dem Weisenbacher Heiligenwald werden am Montag den 21. Januar 1878 auf dem Markthaus...

Bürgerliche Rechtspflege.

U.567. Nr. 1263. Heidelberg. (Kantons-Versteigerung)

verlangt hat, so wird auf klägerisches Anrufen die eingelagerte Forderung im Betrage von 100 M. aus dem Jahre 1877...

Dieses Erkenntnis wird hierdurch dem beklagten Theile mit der Befragung eröffnet...

Zugleich erhält derselbe die Auflage, innerhalb ebiger Frist einen dahier wohnenden Inhabergewalthaber aufzusuchen...

U.552. Nr. 53,160. Karlsruhe. Nachdem gegen Kammerrath Adolf Wilhelm...

U.553. Nr. 7447. Civil-Kammer III. Freiburg. Die Ehefrau des Berbers...

U.554. Nr. 16,876. Konstantz. Die Ehefrau des Karl Weidener, Maria, geb. Boller...

U.555. Nr. 10,184. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.556. Nr. 839. Pforzheim. Gegen Max de Nette hier haben wir...

U.557. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.558. Nr. 9888. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.559. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.560. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.561. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.562. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.563. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.564. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.565. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.566. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.567. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.568. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.569. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.570. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.571. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.572. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.573. Nr. 310. Karlsruhe. Durch Urteil vom heutigen Tage wurde die Ehefrau...

U.469. Karlsruhe. (Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen)

U.475. Bromberg. (Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband)

U.440. Mühlheim. (Vereinschafts-Versteigerung)

U.455. 2. Sandorf. (Stangen-Versteigerung)

U.479. Verghausen. (Holzversteigerung)

U.450. 1. Heidelberg. (Berm. Bekanntmachungen)

U.451. Heidelberg. (Versteigerungs-Ankündigung)

U.452. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.453. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.454. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.455. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.456. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.457. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.458. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.459. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.460. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.461. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.462. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.463. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.464. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.465. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.466. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.467. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.468. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.469. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.470. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.471. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.472. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.469. Karlsruhe. (Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen)

U.475. Bromberg. (Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband)

U.440. Mühlheim. (Vereinschafts-Versteigerung)

U.455. 2. Sandorf. (Stangen-Versteigerung)

U.479. Verghausen. (Holzversteigerung)

U.450. 1. Heidelberg. (Berm. Bekanntmachungen)

U.451. Heidelberg. (Versteigerungs-Ankündigung)

U.452. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.453. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.454. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.455. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.456. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.457. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.458. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.459. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.460. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.461. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.462. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.463. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.464. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.465. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.466. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.467. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.468. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.469. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.470. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.471. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.472. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.469. Karlsruhe. (Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen)

U.475. Bromberg. (Deutsch-Russischer Eisenbahn-Verband)

U.440. Mühlheim. (Vereinschafts-Versteigerung)

U.455. 2. Sandorf. (Stangen-Versteigerung)

U.479. Verghausen. (Holzversteigerung)

U.450. 1. Heidelberg. (Berm. Bekanntmachungen)

U.451. Heidelberg. (Versteigerungs-Ankündigung)

U.452. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.453. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.454. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.455. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.456. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.457. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.458. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.459. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.460. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.461. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.462. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)

U.463. 1. Mannheim. (Mütter! Mittel gegen den Keuch- oder Blauen Husten)

U.464. 1. Mannheim. (Hals- und Brustleiden)

U.465. 1. Mannheim. (Stammholz-Versteigerung)

U.466. 1. Mannheim. (Eichstämme-Versteigerung)

U.467. 1. Mannheim. (Holzversteigerung)

U.468. 1. Mannheim. (Bürgerliche Rechtspflege)

U.469. 1. Mannheim. (Stellen-Gesuche)

U.470. 1. Mannheim. (Für Eltern)

U.471. 1. Mannheim. (Als Bureau-Gehilfe)

U.472. 1. Mannheim. (Unschätzbare Erfindung)